

## Larissa Gorzawski, Q11: Auf die Sekunde

Schon immer haben die Auri in der Schule gelebt, unerkannt und im Geheimen.

Kein Mensch hat sie je gesehen. Sie sind klein, etwa so lang wie der Unterarm eines erwachsenen Menschen, und ihre Körper sind einfach geformt. Ihre Sehzellen liegen flach auf ihren großen runden Köpfen und Arme und Beine enden nicht in Fingern oder Zehen, sondern in flachen Stümpfen. Sie sind sehr leicht, weshalb sie schweben wie Federn, und ihr gesamter Körper ist vollständig durchsichtig. Im Schatten werden sie gänzlich unsichtbar. Nur im Licht sieht man sie manchmal, denn ihre Haut bildet ein goldenes Sekret, wie Schweiß, der schimmert und funkelt, wenn die Sonne darauf fällt und sie in ein goldenes Kleid hüllt. Deshalb halten sie sich tagsüber stets im Schatten auf, um die Schüler nicht zu erschrecken. Nachts jedoch kommen sie heraus und streifen durch das Schulhaus. Sie versuchen, dafür zu sorgen, dass es ordentlich aussieht, auch wenn sie das nicht immer schaffen. Vor allem putzen sie die Bilder und Figuren, denn die Auri hatten von jeher einen Sinn für Kunst. Sie bessern auch viel aus, und manchmal packt sie so der Übermut, dass sie etwas dazu bauen.

Eines schönen Tages – oder eher in einer schönen lauen Julinacht vor Jahren schon, hatten ein paar besonders übermütige Auri die Idee, eine Uhr für die Schüler zu bauen.

„Damit sie immer wissen, wie viel Uhr es ist!“, rief Tick, der immer nach der Uhr sah und immer wusste, wann es Zeit war, sich wieder zu verstecken.

„Oder, dass sie wissen, wann sie zu spät sind“, kicherte ein anderer, der kleine Schelm der Truppe.

„Eine wunderschöne Idee...“, schwärmte die Träumerin.

Der Chef spuckte in die Hände.

„Also los! Jemand muss einen guten Platz suchen, wir brauchen Material und jemand muss die Farbe bestimmen. Und vergesst nicht, allen anderen Bescheid zu sagen. Auf!“

Sie stürmten eifrig auseinander.

Tick und Träumerin machten sich auf die Suche nach Farbe. Bücherwurm und Leseratte, die zwei Freunde, die immer in der Bibliothek saßen, liefen in den Keller, um nach den aussortierten Bücherregalen zu suchen. Treppchen, der selbst in den Treppenhäusern immer ein Versteck fand, schwebte in den dritten Stock und holte eine kaputte Uhr von der Wand und Pling, der handwerklich begabt war, baute ihr Uhrwerk aus und machte sich an die Reparatur. Und Chef und Schelm blieben zurück, mitten im Lichthof, und begannen, sich nach einem schönen Platz umzusehen. Sie alle erzählten jedem anderen Auri von ihrem Plan und arbeiten eifrig und ohne Unterlass.

Im Keller waren Bücherwurm und Leseratte auf der Suche nach den Regalen, aus denen sie das Zifferblatt machen wollten. Sie schwebten munter durch die Gänge und rätselten, wo der Hausmeister sie wohl hingerräumt hatte. Ganz zuletzt fiel Leseratte noch der alte Kunstabstellraum ein.

„Weißt du, neben der Bibliothek für Schulbücher, wo nie jemand reingeht. Dort könnten sie sein.“

Leider hatten sie vergessen, dass in diesem langgestreckten, verstaubten Raum der Geist der Schule lebte. Es war der Geist eines Schülers, der vor ewigen Zeiten, kurz nach Eröffnung der Schule unter tragischen Umständen hier ums Leben gekommen war. Mit seinem letzten Atemzug hatte er die Schule verflucht und seitdem

geisterte er herum und verbrachte die Jahre im Wechsel von Schlaf und Wachen. Sein Name war Nick.

Als nun Bücherwurm und Leseratte langsam die Tür öffneten und zwischen die staubigen Tische spähten, erwachte oben auf einem Regal Nick aus seinem mittlerweile zweijährigen Schlummer. Leseratte erschauerte kaum merklich und blieb stehen, doch Bücherwurm wagte sich weiter hinein. Er musterte alle Ecken und flog noch ein Stück weiter, um in die kleine Hinterkammer sehen zu können.

Da waren sie!!

Fröhlich drehte er sich um, nur um zu bemerken, dass seine Freundin ein ganzes Stück zurückgeblieben war und ihn zitternd anstarrte. Was ist los, wollte er fragen, doch die Worte blieben ihm im Hals stecken, als er eine eisige Berührung am Arm spürte. Eiskalter Atem strich ihm wie ein Winterwind über den Kopf. Schneller, als er jemals geflogen war, schoss er zu Leseratte zurück und drehte sich um. Vor den beiden schwebte der Geist von Nick; der weiß schimmernde Körper eines Siebtklässlers, auf dessen Stirn noch immer die blutigen Spuren der tödlichen Kopfwunde zu sehen waren und dessen nunmehr rote Augen voll von Arglist und Boshaftigkeit wütend auf die Auri hinunterstarrten.

„Wer hat mich geweckt?“, zischte er.

Bücherwurm nahm die völlig verängstigte Leseratte fest an der Hand.

„Das waren wir. Wir bitten vielmals um Entschuldigung, wir wollten wirklich nicht ...“ „Schweig! Was wollt ihr hier?“

„Wir suchen die Regale, wir brauchen Holz für ...“

Hastig stieß Bücherwurm seiner Freundin den Ellbogen in die Seite.

„Wir suchen einfach die Regale, und wir haben sie gerade gefunden, also könntest du uns bitte entschuldigen?“

Nicks Augen glühten böse.

„Glaubt ihr, ihr könnt mich zum Narren halten? Was wollt ihr mit den Regalen? Wagt nicht, mich anzulügen, ich warne euch.“

Leseratte schluckte.

„Wir bauen eine Uhr, für die Schüler.“

„Für die Schüler? Um ihnen die Schule zu verschönern? HA! Lächerlich. Als ob sie das lange interessieren würde. Sie verdienen es nicht, dass man sie auch noch beschenkt. Also los, verschwindet!“

„Aber wir brauchen doch die Regale!“

Bücherwurm war nicht gewillt, so einfach zu verschwinden.

„Lass uns durch, wir sind doch gleich wieder weg.“

Nick gähnte.

„Na meinetwegen.“

Bücherwurm atmete auf. Ihm entging jedoch das hinterlistige Aufblitzen in den roten Augen des Geists.

„Aber ich verlange, dass ihr bis Punkt fünf fertig seid. Mit Bauen und Aufräumen. Sonst ...“

„Fünf Uhr?“, rief Leseratte erschrocken.

Normalerweise begannen sie so um halb sieben, alles wieder an seinen ursprünglichen Platz zu legen, und wenn sie einmal noch draußen waren, wenn der Hausmeister aufsperrte, war das auch nicht schlimm. Aber jetzt... Das Gespenst klang nicht, als erginge es ihnen sonderlich gut, wenn sie seine Bedingung nicht erfüllten. Sie mussten sich beeilen. Leseratte nickte ihrem Freund zu.

„Komm, wir müssen uns beeilen!“

Die acht Auri arbeiteten fieberhaft. Nachdem Bücherwurm und Leseratte ihnen erzählt hatten, wie die Dinge im Moment standen, brach beinahe Panik aus, doch Chef beruhigte sie wieder etwas. Sie

mussten das ganze ruhig angehen, sonst waren sie so oder so verloren.

„Geben wir einfach unser Bestes, Leute. Für die Schule.“

Chef sah sie erwartungsvoll an. Und nach und nach schlich sich ein zuversichtliches Lächeln auf alle Gesichter.

„Für die Schule.“

Pling sägte aus einem der Bretter eine runde Scheibe aus und montierte das Uhrwerk, während Schelm, Chef und Bücherwurm unter der Brüstung des ersten Stocks eine Halterung anbrachten. Träumerin und Leseratte mischten noch an der blauen Farbe herum und Tick und Treppchen standen so lange herum und verbreiteten Panik, bis Chef sie schon einmal aufräumen schickte.

Als Pling das Uhrwerk angeschraubt und verdrahtet hatte, malten er und die Mädchen die Scheibe blau an, hell in der Mitte, dunkel am Rand, und anschließend schrieb Tick mit schwarz vier römische Ziffern an die entsprechenden Stellen. Fast hätten sie am Ende die Zeiger vergessen, doch Schelm erinnerte sich des schwarzen Blumendrahtes im Gartenhaus des Hausmeisters und bog daraus zwei passend schwarz glänzende Zeiger. Die Uhr rückte schon gefährlich Richtung fünf, als sie ihr Werk schließlich an seine Stelle hängten. Nick lungerte im Lichthof herum und beobachtete mit scharfen Augen, dass sie auch ja alles aufräumten. Kurz vor fünf kamen sie alle zurück in den Lichthof und beobachteten angespannt den Sekundenzeiger, wie er gegen zwölf rückte. Die Auri wagten kaum zu atmen, da fiel Tick noch etwas auf.

„Oh Gott, sie ist nicht gestellt!“

Der Sekundenzeiger ging zwar richtig, doch Minuten- und Stundenzeiger zeigten noch auf fünf vor acht, gerade so, wie sie sie montiert hatten. Die Acht stoben in die Luft und flitzten zur Uhr.

Tick war nur noch ein kleines Stück von den Zeigern entfernt, da schlug die Kirchturmuhre fünf.

Nick murmelte triumphierend etwas und auf einen Schlag war der Lichthof gleißend hell erleuchtet. Als das Licht wieder verblasste, war der Hof leer. Unter der Brüstung im ersten Stock, direkt gegenüber dem Haupteingang hing nun eine bemalte Metallplatte. Auf ihr war eine blaue Uhr zu sehen, und um sie herum acht kleine gelbe Männchen, die sich von beiden Seiten zu ihr hinneigten. Und aus dem Treppenhaus klang das leise, schadenfrohe Lachen des Geistes.

